

ieken.
upeterchor:
Nachso.
ron
ll, Bremer,
schulischen
it,
Breiten bei
egel,
ssel,
e 1.
lage
salzbutter
ge-Butter
atter
ar, 101
egel,
Knechtstr.
Nr. 1.
hrling
Witth von
Nachf.,
t
NACHRICHTEN
aus dem
Gebäude
Knechtstr.
Nr. 1.
Geyer.
ZE,
Geyer.
NACHRICHTEN
aus dem
Gebäude
Knechtstr.
Nr. 1.
Geyer.
NACHRICHTEN
aus dem
Gebäude
Knechtstr.
Nr. 1.
Geyer.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Brubisch.

Abonnement:
Jahrespreis 20 Rthl.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus
Durch die Post 22 Rthl.
Einzelne Nummern
1 Rgr.
Halbjahrespreis:
für den Haus- oder
geposteten Be-
zug 1 Rgr.
Unter „Eingekauft“
bis Seite 3 Bes.

Erste Seite:
täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr.
Knechtstr. 13.
Wichtig in die Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kaufpreis:
20,000 Exemplare.

Druck und Eigentum der Verleger: Kleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Kreyer.

Dresden, den 13. Februar

Bei der zweiten Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes wegen Uebernahme des Fonds zur Unterstüzung der Hinterlassenen der in den Bürger-Kohlenwerken vunglückten Bergleute auf die Altersrentenbank eingegangen. Hiernach soll der gebührte Fond, aus welchem theils Lehrenten auf Lebenszeit, theils zeitweilige Unterstüzung gewährt werden sollen, von Staats übernommen und garantiert, sowie die Verwaltung desselben und die Ueberwachung seiner successiven Abwicklung der Altersrentenbankverwaltung übertragen werden.

In einer äußerst zahlreich besuchten Versammlung ehemaliger Kameradschaft wurde der Gedanke gefaßt, noch einmal alle Freunde und Bekannte durch einen geselligen Familienabend zu einem. Die Realisirung dieses Unternehmens, zu welchem namhafte Kräfte im Gebiete der Musik und helteren Weise freundlich ihre Mitwirkung zugesagt haben, soll morgen Montag, den 14. d. Abends in Schöps weisem Saale stattfinden.

Die Geraden ein hält, um auch den Angehörigen seiner Thätigkeit für ein halbes Jahrzeitige Stunden zu verschaffen, in dem Winter zwei Familienabende ab. Bei dem vorgedachten hat das nunmehrige Fest: mit Herrn Kaufmann Schöps an der Spitze — trotz in das dasse nur acht Tage Zeit dazu gehabt hat — ein sehr reiches Programm aufgestellt und hätte dieselbe in gelungener Weise durchgeführt. Der erste Theil bot: Spiel, Gesang und Declamation, der zweite eine Operette, der dritte Musikalische. Der Chor des Herrn Musikdirector Schöps spielte in bekannter ausgezeichneter Weise zwei junge Damen Fräulein Margarethe Wisting und Fräulein Helen Hartmann machten bei dem Gesungenen Vortrag: über ihrer Schwestern Frau Börner Sandrini, alle Ihre, Herr Director Schöps zeigte sich beim Vortrage der Musikalischen Phantasie: aus Troubadour als Kunstmeister auf der Violone, Herr Kaufmann Schöps und Herr Otto ernteten verdienten Beifall beim Vortrage von Couplet, die Operette „Das Bekannte Geschick“ oder „Der Hochzeitstag“ gelang vollkommen und die von Herrn Kaufmann Hartmann mit einem Hydro Drogen Gas Apparat in Rede bildern vorgeführten physikalischen Couplet, landwirtschaftlichen Ansichten, lombischen Bilder und optischen Farbenspiele hat man wohl kaum schöner zu Gesicht bekommen: kurz, es war ein gelungener Abend. Das das junge Volk nun auch noch selbstständig sein wollte und ein Tägliches contrin würde und daß die Alten dabei nicht immer bloß müßige Zuschauer machen würden, war voraus zu vermuthen.

Als gestern Nachmittag hat 4 Uhr ein Güterzug auf der Verbindungsbahn beim Central-Bahnhof den Uebergang beim Hofweg passirte, gleiste ein mitten im Zuge fahrend Güterwagen plötzlich aus, stürzte um und wurde einige 50 Ellen in dieser Weise fortgeschlepp. Da der Wagen hierdurch theilweis beschädigt wurde, fiel ein großer Theil der Ladung heraus und fanden namentlich die beschädigten Kisten und Rollen zahlreiche Bewunderer und Liebhaber, welche die Schädlichkeit eifrig aufsuchten.

Die kann dem Wohnungsding der weniger oder unbemittelten Dresdner Einwohner ab geholfen werden? Diese Frage zu beantworten hat sich ein soeben im Druck erschienene Buch: Abhandlung von J. P. B. Dresden, Selbstverlag zur Aufgabe gestellt und namentlich darin das Thema behandelt: „Ein Dresdner Hausbesitzer, wie er nicht sein soll“. Die ganze Abhandlung der beiläufigen Verhältnisse dreht sich um den Druck, der nun nicht in größeren Städten und vorzugsweise auch in Dresden auf dem Mietbewohner trotz seltener Lächer, als er in neuerer Zeit durch die Vorauszahlung des Mietzinses wesentlich gestiegen worden, ferner um die Förderung des Umstandes, daß wider von Seiten der betreffenden Behörden, noch von Seiten der ungenügenden Mangel an hinreichenden, für den weniger Bemittelten geeigneten Wohnungen berücksichtigt werde, indem man eben Nichts thue, um diesem Stand abzuhelfen. Die Broschüre soll deshalb ein Grundstein zur Verbesserung dieser traurigen Lage sein, damit nicht dem schüchtern, ärmeren Familienvater auch etwa das Armenhaus als trauriges Asyl seine Thore offen müsse. Der Verfasser giebt die Mittel und Wege an, wie eine Besserung in dieser Sache zu erreichen sei und da das Ganze in geselliger Sprache und gründlicher Beurtheilung der jetzigen Sachlage abgefaßt ist, so empfehlen wir den Inhalt d. h. 24 Seiten starken Schriftchen, abgesehen von dem praktischen Nutzen, den es doch einmal gewöhnen dürfte. Freilich — aller Anfang ist schwer!

Wie beklagens und hier über allzu große Kälte, während der sonst wärmere Süden diesmal eifig genug bedacht ist. Dabei nicht erst nach dem Süden dürfen wir gehen, eine traurige Katastrophe erfahren wir von der Oberberg-Raschauer Bahn, deren ganzer Landstrich sich etwa durch neun Tage einer Kälte von 32 bis 36 Grad zu erfreuen hatte, so daß, als am Dienstag der Eisenbahnzug in Teschen anlangte, zwei Conduc-

teure erfroren und todt von den Wagen herunter gestoß werden mußten. Es läßt sich denken, daß die Zugluft bei der winterlichen Fahrt die Kältegrade noch hinaufgeschraubt hat.

Wetterprognose. Folgende Bauernregeln sind für den Februar gefaßt: Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März die Thren wärmen. „Stille Nordwinde im Februar vermelden uns ein fruchtbar Jahr; wenn Nordwind im Februar nicht will, so kommt er sicher im April.“ Wenn es an Lichtmehl stürmt und Schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist aber Lichtmehl klar und hell, kommt der Sommer nicht so schnell. „Sonnt sich der Dachs in der Lichtmehlwode, geht auf vier Wochen er wieder zu Laß.“ „Sanct Dorothea 3. Februar bringt den weißen Schnee.“ „Betri Stuhlfeder laßt die Kälte noch länger anhalten.“ „Sanct Mattheis 24. Februar bricht's Eis, fahr' er kein, macht er ein.“ Nach Mattheis geht kein Fuhr mehr über's Eis. „An Romanus 28. Februar hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr.“ Die weiße Gans im Februar brüet besser. „Gefriert es nicht in der Nacht zu Sanct Peter, so gefriert es nicht mehr.“ Wenn die Tage beginnen zu langem, dann kommt erst der Winter gegangen. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen kalte Temperatur festgehalten; der Himmel wird sich mehr und mehr trüben, und in der zweiten Hälfte der Woche wird die Kälte sich allmählig verringern. Barometrisch.

Trotz der grimmigen Kälte, die uns zu heftigen anfängt, erfreut sich der „Salon Victoria“, wie wir am Freitag zu sehen Gelegenheit hatten, eines zahlreichen Besuches. Die meisten Räume sind so gut gefüllt, daß auf keinem Tische sich Kälte bemerkbar macht. Eine Menge Damen im Salon selbst, wie in den Geschäftsräumen hinter den Brettern sitzen von früh bis zum Abend unausgesetzt ihre Klammern aus.

Bei der jetzt herrschenden Kälte und der dadurch bedingten Inanspruchnahme der Ofen kann im allgemeinen Interesse nicht genug anerkannt werden, die Construction sowie die Beschaffenheit derselben zu prüfen, da uns jetzt fast täglich Meldungen von glücklicherweise im Entstehen unterirdischen Zimmerbeizungen zu gehen. So thut man uns mit, bis vorgestern Mittag in sogenannten englischen Viertel in einem Dienerrzimmer durch einen eis fast zur Decke reichenden, zu stark geschloßen Ofen die letztere in Brand gerathen ist. Das Feuer hatte sich bereits über einen größeren Theil der Decke verbreitet, als es noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde. — Mit welcher Dreifigkeit einzelne Betrüger zu Werke gehen, zeigt der Umstand, daß ein junger, bis jetzt noch nicht ermittelter Mensch wiederholt zu einem hiesigen Instrumentenmacher gekommen ist und im angebotenen Auftrage einer hiesigen geachteten Firma die Musikwerke entnommen hat. — Gestern Vormittag passirte unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln ein von Bauplan kommender, für die Kohlenwerke zu Zaulstede bestimmter Pulvertransport die hiesige Stadt.

In den jüngsten Tagen sind einem in der Winaischen Vorstadt dienenden Mädchen aus ihrer schloßenen Kammer diverse Kleidungsstücke entwendet worden. Der Diebstahl ist jedenfalls vermittelst eines Stodes oder Fakens durch ein kleines, offengeständenes, nach dem Gange führendes Fenster der Kammer ausgeführt worden. Es zeigt dieser Vorfall erneut, wie gefährlich es ist, Fenster, die nach Treppen, Gängen u. s. führen, offen zu lassen, da diese Gelegenheit nur zu häufig von Bettlern und Hausirern zu Diebstählen benutzt wird. — Am 10. d. gingen ein paar Pferde durch welche durch die Füllenstraße raffen. Eben wurde aber auch ein Coureuzug erwartet und waren die Uebergangsbarricaden bereits geschlossen, als die rasenden Thiere anliefen. Ohne sich lange zu bedenken, öffnete der Bahnwärter im Nu die Barrieren, während, wenn dies nicht geschah, ein Zusammenstoß mit dem daherdraufenden Zuge unvermeidlich gewesen wäre. Die Pferde wurden später glücklich aufgehoben.

In Matkenußgängen, die in das Reich der Politik streifen oder der Tagesgeschichte hulbigen, hat die hier bestehende Gesellschaft Sagonia I immer Erquickliches geleistet. Ein Neues geschah neulich bei ihrem in Reinhold's Saal abgehaltenen Maskenball, wo ein großer splendider Aufzug die Eröffnung des Sae-Rmals darstellte. Man sah daselbst den Vicelkönig von Aegypten mit herrlichem Gefolge, Abd-el-Rader mit seinen Beduinen. Selbst ägyptische Pyramiden, Palmen und Krokodille sah man im Zuge, wo auch ein Schiff, mit verschiedenen buntfarbenen Flaggen geschmückt, aus bewegten Wägen auftauchte. Besondere Aufmerksamkeit erregte die auf einem Rameel reitende Kaiserin Eugenie, umgeben von einem prächtigen Hofstaat und dem wohlbekanntesten Hof. Weiter im Zug erschienen sodann der Kaiser von Oesterreich, ebenfalls auf einem Rameel reitend in seinem Gefolge Graf Reuss und mehrere Generale. Ebenfalls dann noch in militärischer Begleitung der Kronprinz von Preußen. Nachdem der Ingenieur Bessers seine originelle Ansprache an die Anwesenden gehalten, führte ein jugendliches Balletcorps einen anmuthigen Nationaltanz in

morgenländischem Kostüm auf. Als Abklang des Nothen Perres spiegelte sich Rothwein in reichgefüllten Pokalen. Das Arrangement des Ganzen geschah den Anwesenden, 700 an der Zahl, ganz außerordentlich, und Speisen wie Getränke, von Herrn Thormann geleitet, erhielten wohlverdienten Beifall.

Die Berliner Centralstraßen-Gesellschaft, welche laut Inserat in unserem Blatte Zeichnungen auf zwei Millionen Thaler Antzeihweise ausgiebt, hat ihre Zeichnungsstellen zu Dresden bei den Bankiers Ludwig Philippson und George Meuse & Comp.

Gute Nachmittag sollte das von uns schon erwähnte Bettreuen einiger hiesiger Dienstmänner durch die Promenaden zum Westen der Holzstraße für die Armen stattfinden. Es ist aber dazu nicht die Genehmigung der betreffenden Behörden erteilt worden. Ueberhaupt dürfte die Erlaubnis für dergleichen Productionen, wie wir vernehmen, für Dresden nicht mehr gegeben werden.

Der Restaurant zum Klosterhof, Herr Kaiser, schreibt uns über den gemeldeten Brand in seinem in der kleinen Brüderstraße gelegenen Hause, daß die sich über die Häuser wählende Rauchwolke durch das Ausbrennen eines Schiffschens veranlaßt war, ein Döselkopf sei auf der betreffenden Decke nicht vorhanden gewesen, folglich auch nicht eingestürzt.

Nachdem die Familie Wisinger Dresden verlassen, ist aus dem Innthal die Tyroler-Sänger-Gesellschaft Schner hier eingetroffen, welche bereits mehrere Concerte in verschiedenen Localen gegeben und zwar mit so großem Beifall, daß sich der Besuch täglich gemehrt hat. Besonders hervorzuheben sind die Soli des Bassisten Dieselbach und die Vorträge auf dem Horn und Streich-Instrument, die wohl in solcher Vollendung nie hier gehört wurden; ebenso dürfte die liebliche Erscheinung des „Liesel“ aus dem Innthal nicht zu übergehen sein.

Am 7. d. M. der Weber und Hausbesitzer Dettler in Meyou mit seiner Ehefrau im Keller damit beschäftigt gewesen, Solaröl aus einem Ballon in ein Blechgefäß zu gießen, ist eine Explosion erfolgt, wodurch die Dettler'schen Eheleute nicht nur im Gesicht und an den Händen, sondern, weil auch die Kleider Feuer gefangen, am Körper bedeutende Brandwunden erlitten haben, denen die verehel. Dettler noch in derselben Nacht erliegen ist. Jedenfalls ist man mit dem Lichte dem Ballon zu nahe gekommen. — An demselben Tage Nachts 12 Uhr ist die dem Müller Metze in Könnitz bei Leipzig gehörige Windmühle durch boshafte Brandstiftung gänzlich niedergerannt. Während der Besizer in seinem unfern der Mühle gelegenen Hause geschlafen, hat der Thäter den zur Erde stehenden Flügel der Mühle eingestürzt und, nachdem er aus Metze's Schöße Reisigbündel herbeigeschafft, damit den Flügel umstellte und angezündet. Der dem Salamitosen verursachte Schaden ist auf 3500 Thaler gewürdet während der Versicherungsbeitrag sich nur auf 2100 Thaler beläuft.

Ein recht behauerndem Uebersicht ereignete sich vor einigen Tagen in einer nahe bei Leipzig gelegenen großen Brauerei. Der dort angestellte Nachschmitt beabsichtigte die Hähne zum Ablassen des Bieres zu stellen. Hierbei glitt er aus und stürzte circa 30 Fuß hoch herunter in den sogenannten Grant, welcher mit lothendem Biere gefüllt war. Außer bedeutenden Brandwunden hat der Unglückliche, welcher sofort in d. s. Krankenhospital geschafft wurde, auch noch innere Verletzungen davon getragen. Einem Braugesellen wurde bei dieser Gelegenheit ein Arm zerschmettert. Derselbe fand nämlich, als der Nachschmitt herabstürzte, an dem erwähnten Ort, den einen Arm auf den Rand des Hähnen gelegt; auf diesen fiel der Nachschmitt zu, wodurch dem Braugesellen der Arm zerschmettert wurde.

Aus Großschönau schreibt man uns: Geachteter Herr Redacteur! In der vorigen Mittwoch-Nummer der von mir mit großem Vergnügen gelesten Dresdner Nachrichten brachten Sie einen Vergleich der Kältegrade zwischen Dresden, Petersburg und Moskau. Diese Meilenstiefeln anzuziehen hatten Sie durchaus nicht nöthwendig. Sie brauchten in den Freistunden des 6. Februar nur in Großschönau in unserm thürver Saal zu sein und da hätten Sie mindestens dieselben Grade als in Petersburg. Wollen Sie hiervon vielleicht Not nehmen? Demmann in Großschönau.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Der Wasserschmid. Marie: Fräulein Fischer. — Montag: Fidele. — Dienstag: Struensee (n. e.). — Mittwoch: Tartuffe. J. e. M.: Gänse von Buchenau. Lustspiel in 1 Aufzuge nach Bayard von W. Friedrich. — Donnerstag: Lohengrin. Lohengrin: Herr Kammerjäger Tischbirek. — Freitag: Was ihr wollt. — Sonnabend: Wilhelm Tell (Oper).

Öffentliche Gerichtsitzung am 10. Februar: Anton Moriz Pöpler aus Grotendorf bei Schwarzenberg, seit mehr als 4 Jahren als Schlosser bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn angestellt und seit einem Jahre mit der Führung einer Locomotive beauftragt, ist wegen Beschädigung von Gü-